

# Sexismus-Debatte : Plädoyer für Windbestäubung

Autor(en): **Peters, Jan / Swen [Wegmann, Silvan]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **139 (2013)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-945846>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Plädoyer für Windbestäubung

JAN PETERS

**M**anche Debatten werden seit endlosen Zeiten geführt – ohne jemals zu einem befriedigenden Ende zu kommen; beispielsweise: «Wieso versaust du die Bratensaucen eigentlich immer mit Mehl? Meine Mutter hat das nie so gemacht.» **Solche Gespräche sind selten zielführend.** Aber es gibt noch schlimmere Themen, deren unerhörte Sprengkraft im Vergleich dazu Hiroshimabomben wie feucht gewordenes Tischfeuerwerk aussehen lässt.

Sass doch einmal kurz vor Mitternacht ein **Herr fortgeschrittenen Alters** an einer deutschen Hotelbar. Der Herr war Kadernmitglied einer Partei, die gerade um ihr Überleben kämpft. Wir sprechen hier wohlge­merkt nicht von der Steinbrück-SPD.

Also, besagtem Monsieur wars langweilig, sodass er seine Zeit damit zubrachte, sich einige Fläschchen Mosel der Marke «Kröver Nacktarsch» reinzupfeifen. Und gerade als er sich überlegte, ob er **nach Art des Dominique Strauss-Kahn** in seinem Zimmer irgendeine zufällig dort vorhandene Schlampe dienstpflichtig machen sollte, just in diesem Mo-

ment erfuhr die Thekenbesetzung einen Zuwachs. Durch eine Journalistin des «Stern», der **antisexistischen Fachpostille** par excellence, deren Themenvielfalt sich auch darin manifestiert, dass sie sich bestens im A&T-Bereich auskennt, wie ein Blick auf die Titelbilder der Vergangenheit zeigt.

Nun wurde später berichtet, die schneidige hanseatische Berichterstatin habe das Zechbrüderle in der Form angebaggert, dass sie ihm nahebrachte, in seinem Alter solle er doch am besten gar nichts mehr machen. Jedenfalls öffentlich. Woraufhin der Angesprochene einen Blick auf den vor ihm stehenden «Kröver Nacktarsch» warf, sich der Zeitungs­trulla zuwandte und ihr als **Ergebnis einer Transferleistung seines Stammshirns** mitteilte, dass sie ja immerhin so viel Holz vor der Hütte habe, dass diese Ladung auch einem bayerischen Mädchen in Landestracht bestens anstünde.

Wir verlassen jetzt dieses auf höchstem Niveau ablaufende Treffen und wenden uns Herrn Jauch zu, der in seiner Talkshow dieses Tête-à-Tête aufzuarbeiten versuchte.

Wir beschränken uns auf eine thesenartige Zusammenfassung der Sendung:

→ Frau **Alice Schwarzer** vertrat die Meinung, dass sie und «Emma» seit Jahr und Tag und noch viel länger darauf hinweisen, dass Männer und Frauen ziemlich unterschiedlich seien. Allein schon anatomisch; Frau Schwarzer habe das zwar nie persönlich erfahren, aber das wolle sie jetzt auch gar nicht mehr. In ihrem Alter.

→ **Herr Jauch** sah das anders als Frau Schwarzer. Er könne das öffentlich aber nicht ausführen, da er sich sonst schon wieder einen anderen Sender suchen müsse.

→ Die weiteren Diskussionsteilnehmenden verstanden **das ganze Zeug** auch nicht richtig.

Fakt ist: Wenn das so weitergeht, wird bald kein Mann mehr das Risiko eingehen, sich auf konventionelle Art und Weise fortzupflanzen; er steht nämlich mit solch steinzeitlichem Ansinnen bereits im Knast, bevor er herausgefunden hat, ob **das Hüttenholz der Disco-Mieze** echt oder auf Push-up Bras zurückzuführen ist.

SWEN (SILVAN WEGMANN)

